

„Das größte Unheil abwehren!“

Startbahn: OB bittet in Brief an Mandatsträger um Unterstützung

VON ANDREAS BESCHORNER

Freising – OB Dieter Thalhammer wirbt im Kampf gegen die dritte Startbahn um „Verbündete“. In einem Brief hat sich Freisings Rathauschef an zahlreiche Ministerien, Behörden und Institutionen gewendet, um Hilfe und Unterstützung gebeten – und sei es nur, um die Variante 5 b als „größtes Unheil“ abzuwehren. Doch Thalhammer stellte gestern beim Pressegespräch ebenfalls ganz klar: Egal, welche Variante komme, „zustimmen werden wir nie.“

Auf drei Seiten beschreibt der OB in dem Brief die Gefahren für die Umwelt, den drohenden Werteverlust für die Bürger, die mangelnde Berücksichtigung menschli-

cher Belange, die eine dritte Start- und Landebahn nach sich ziehen würde. Diese Erweiterung „bedroht mehr als die Heimat der Menschen der Stadt und gesamten Region“: „Die Bevölkerung verliert jegliches Vertrauen in eine glaubwürdige Politik, wenn nicht zuletzt die eigenen, im derzeit geltenden Landesentwicklungsprogramm enthaltenen Vorgaben zur notwendigen Minimierung der aktuellen Fluglärmbelastung offenbar zur Disposition gestellt sind.“

Antworten hat Thalhammer bisher von der FDP-Bundestagsfraktion, vom Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag, Volker Kauder, vom Chef der SPD-Landesgruppe im Bundestag, Florian

Pronold, vom Innenministerium erhalten. Sozialministerin Christa Stewens habe um weitere Informationen gebeten, von der SPD-Landtagsfraktion ist er zum Gespräch geladen worden.

Verhinderung steht an erster Stelle

Primär gehe es darum, die dritte Startbahn – und zwar egal, in welcher Variante – zu verhindern. Und Thalhammer ist zuversichtlich, denn ihm ist es „völlig unverständlich“, dass die FMG mit nur einer Variante in das Raumordnungsverfahren gegangen sei. Thalhammer ist „überzeugt“, dass die Regierung von Oberbayern Variante 5 b zwar nicht ableh-

nen, aber sich auch auf andere Varianten beziehen werde. Im Klartext: Die Landesplanungsbehörde werde der FMG nahe legen, eher mit einer anderen, weniger belastenden Variante ins Planfeststellungsverfahren zu gehen. Und, so der OB weiter, die FMG tue gut daran, sich diese Hinweise zu Herzen zu nehmen, sei sie sonst in einem Gerichtsverfahren sehr angreifbar.

Thalhammer gibt sich als Realpolitiker: Sollte man halt trotz allen Widerstandes bis zur letzten Minute eine Startbahn nicht verhindern können, müsse man eben für eine weniger belastende Variante kämpfen. Denn: „Es kann nicht mehr schlimmer werden.“ Und auch für diesen Fall brauche man „Verbündete“.